



Katedra německého jazyka
Lehrstuhl für deutsche Sprache

GUTACHTEN ZUR MASTERARBEIT

Von: **Bc. Zuzana Pechová**

Thema der Masterarbeit: **Funktionsverbgefüge in ausgewählten Funktionalstilen**

BetreuerIn der Arbeit: **Mgr. Hana Menclová**

ZweitgutachterIn: **Dr. phil. Michaela Voltrová**

1. Beurteilungskriterien	Punkte maximal	Punkte erreicht
1. Logischer Aufbau der Arbeit <i>Leitfragen: Wie ist die Arbeit gegliedert? Ist die Gliederung aus formalen und inhaltlichen Kriterien schlüssig? Wie ist das Verhältnis zwischen theoretischem und praktischem Teil der Arbeit?</i>	10	4
2. Inhalt: Erfassung des Themas, inhaltliche Stringenz <i>Leitfragen: Wurde das gewählte Thema erschöpfend behandelt? Wie wird das gewählte Thema dargestellt? Werden die Forschungsfragen beantwortet? Wird der Inhalt der Arbeit dem Titel gerecht? Ist die Darstellung des gewählten Themas inhaltlich gelungen?</i> <u>[Bestehenskriterium: Bei kleinergleich 5 Punkten ist die Arbeit nicht positiv zu beurteilen.]</u>	20	7
3. Umgang mit der Primär- und Sekundärliteratur <i>Leitfragen: Wird einheitlich und nach allgemein gültigen Normen zitiert? Wurden die wichtigsten Werke der Fachliteratur zum gewählten Thema herangezogen und ausgewertet? Ist der Umfang der herangezogenen Fachliteratur ausreichend? Werden an allen Stellen der Arbeit die eingesehenen Werke der Primär- und Sekundärliteratur verlässlich ausgewiesen? Wird der Nachweis zur Befähigung, eine wissenschaftliche Arbeit zu verfassen, entsprechend der hierfür notwendigen formalen Kriterien erbracht (Auswahl der und Umgang mit den herangezogenen Quellen)? Werden direkte Zitate auch als solche ausgewiesen?</i> <u>[Bestehenskriterium: Arbeiten, in denen nachweislich Quellen nicht ausgewiesen werden (Plagiat), sind in keinem Fall positiv zu beurteilen.]</u>	20	13

<p>4. Sprachbeherrschung und Stil der Arbeit</p> <p>Leitfragen: <i>Wie ist die sprachliche Qualität der Arbeit einzuschätzen? Gibt es Fehler, die das Verständnis der Arbeit wesentlich einschränken? Ist der Stil der Arbeit einer wissenschaftlichen Arbeit angemessen?</i></p> <p>[Bestehenskriterium: Arbeiten mit einer durchschnittlichen „Fehlerdichte“ (Grammatik, Orthografie) von größergleich 3 Fehlern pro Normseite sind nicht positiv zu beurteilen]</p>	20	17
<p>5. Fähigkeit zur Argumentation, Darstellung der Ergebnisse</p> <p>Leitfragen: <i>Werden unterschiedliche Positionen zum gewählten Thema sinnvoll und hinreichend erörtert, miteinander abgewogen und verknüpft? Ist die Arbeit eher paraphrasierend oder werden auch eigenständige Leistungen erbracht? Sind die dargestellten Ergebnisse von Relevanz, weisen sie einen Neuigkeitswert (Originalität der Thesen) auf?</i></p> <p>[Bestehenskriterium: Arbeiten, die zum überwiegenden Großteil paraphrasierend und kompilierend verfasst wurden, aber keinerlei eigenständige Leistung aufweisen und dementsprechend in dieser Kategorie wenigergleich 5 Punkten erreichen, sind nicht positiv zu beurteilen]</p>	20	7
<p>6. Erfüllen der formalen Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit</p> <p>Leitfragen: <i>Entspricht die Arbeit – abgesehen von der Zitierweise – den formalen Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit (Paginierung, Gliederung, Fußnoten, Anmerkungsapparat, Umgang mit Internetquellen)</i></p>	10	10
<p>insgesamt</p>	100	58

Notenskala: 100-90 – výborně (1), 89-79 – velmi dobře (2), 78-67 – dobře (3), 66-0 – nevyhovující (4)

2. Schriftliches Gutachten (mind. 15 Zeilen)

Die vorliegende Masterarbeit über Funktionsverbgefüge in ausgewählten Funktionalstilen ist in den theoretischen und den praktischen Teil gegliedert. Der theoretische Teil behandelt das Thema der FVG im Deutschen eher oberflächlich und auf bloßen 12 Seiten. Es fällt auf, dass sich die Verfasserin mit der Sekundärliteratur nicht ausreichend auseinandergesetzt hat. Bei der Darstellung der Theorien von verschiedenen Linguisten hat sie sich nur auf einige Absätze am Anfang umfassender Kapitel gestützt und die weiteren Erklärungen und Argumente nicht beachtet. Es lässt sich z. B. nicht behaupten, dass Eisenberg die Funktionsverben als zwei- oder dreistellige Verben, die bestimmte Satzglieder an sich binden, definiert. Dies ist nur ein Teil seiner Charakteristik, die im weiteren Text seiner Grammatik fortgesetzt wird. Die Verfasserin übernahm die Texte einiger Autoren, formulierte sie oft nur in geringem Maße um und reihte sie einfach hintereinander. Dabei ist ihr entgangen, dass sie z. T. das Gleiche wiederholt (auf S. 13 erscheint erneut das auf S. 6, 8-9, 10 bereits Erwähnte). Der größte Teil der theoretischen Erklärung wurde oft nur mit kleinen Veränderungen aus der Grammatik von Helbig und Buscha übernommen. Es wurden z. B. einige Wörter der Originalsätze durch Synonyme ersetzt, die Wortfolge wurde geändert o. Ä.

Von den Studenten im Masterstudium wird natürlich nicht erwartet, dass sie eine neue Theorie entwickeln. Sie müssen aber beweisen, dass sie das gewählte Thema verstehen und sich mit Argumenten verschiedener Autoren auseinandersetzen können. Dies wird jedoch in der vorliegenden Masterarbeit vermisst.

Die Funktionalstile werden auch nur sehr kurz und oberflächlich dargestellt, die Verfasserin hätte sich außerdem mit der Charakteristik der konkreten Primärliteratur beschäftigen sollen. Warum hat sie sich gerade für die ausgewählten Quellen entschieden?

Die Beispiele der FVG auf S. 14 - 20 können nicht zum Umfang der Arbeit gerechnet werden, da sie sich nicht auf die Eigenleistung der Verfasserin zurückführen lassen. Sie gehören eher in den Anhang. Der praktische Teil mit einer Analyse wirkt auch wenig überzeugend. Er wurde als Liste der gefundenen FVG konzipiert und scheint umfangreich zu sein - aufgrund abgeschriebener Sätze aus der Primärliteratur. Hier hätte ich eine Klassifizierung der gefundenen FVG erwartet - z. B. nach der Aktionsart, nach dem Genus, nach dem gebrauchtem FV usw. Manche Konstruktionen stellen keine FVG dar (z. B. im Satz: „In den Dateien habe es Hinweise auf Regierungen von EU-Mitgliedstaaten gegeben.“). Die Verfasserin kann natürlich untersuchen, welche FVG mit einem Vollverb (bzw. einem Adjektiv mit Kopula) paraphrasierbar sind. Sie muss dabei jedoch beachten, dass manche FVG dies nicht zulassen. Außerdem sind die Vollverben und Adjektive mit dem nominalen Bestandteil verwandt. Einige Paraphrasen in der Arbeit sind falsch und weisen auf einen nachlässigen Wörterbuchgebrauch hin („Alle Deutschen genießen Freizügigkeit im ganzen Bundesgebiet.“ - Paraphrase: „Alle Deutschen sind freizügig im ganzen Bundesgebiet.“).

Die Analyse ist nur wenig aufschlussreich, sie führt zu ungefähren Ergebnissen. Dass manche FVG nicht durch ein Vollverb ersetzt werden können, war schon von vornherein klar. Die dritte Hypothese ist daher überflüssig.

Abschließend muss eingeräumt werden, dass die vorliegende Arbeit seit Dezember 2013 mit der Betreuerin nicht durchgehend besprochen wurde, es kam lediglich zu einer Konsultation im März 2015, wo lediglich ein Teil der theoretischen Erklärung zur Kontrolle vorgelegt wurde.

Aufgrund der von mir beanstandeten Mängel entspricht die Arbeit nicht den Anforderungen an eine Abschlussarbeit im Masterstudium.

3. Fragestellung zur Masterarbeit (fakultativ):

Erklären Sie, aufgrund welcher Merkmale Sie die gefundenen Konstruktionen als FVG eingestuft haben.

Wie charakterisiert Eisenberg die Funktionsverben?

Die Masterarbeit von Frau Bc. Zuzana Pechová wird hiermit mit *nevyhovující* (4) bewertet.

Name und Unterschrift des Gutachters:

Mgr. Hana Menclová



Datum: 8.5.2016